

Sean Sheehan, *A Guide to Reading Herodotus' Histories*,
Bloomsbury Academic, London–New York 2018, xiii + 316 pp.,
ISBN 978-1474292665

Das hier zu besprechende Buch wurde von Sean Sheehan verfasst, einem selbständigen Gelehrten, dessen wissenschaftliches Interesse sich auf das antike Griechenland konzentriert. Unter seinen bisherigen Veröffentlichungen sind z.B. *The British Museum Illustrated Encyclopedia of Ancient Greece* (2002), *Socrates: Life and Times* (2007) oder *Sophocles' Oedipus the King: A Reader's Guide* (2012) zu nennen. Der vorliegende Band sollte eine Einführung, ein Vademekum in die *Historien* Herodots sein, das sich sowohl an diejenigen richtet, die ihr Abenteuer mit diesem Werk erst beginnen, als auch an diejenigen, die ihr Wissen vertiefen. Das Buch besteht aus zwei Hauptteilen: 1) *Approaches to Herodotus* (S. 1–57), 2) *Commentary* (S. 61–284). Außerdem wurde es mit Endnoten, einem Literaturverzeichnis und Register versehen. Im ersten Teil wird der Leser mit den relevantesten Elementen vertraut gemacht, die mit den *Historien* zusammenhängen wie z.B.: das Gefüge des Werkes, methodologische Aspekte oder Quellen, die Herodot verwendet haben könnte. Darüber hinaus wurde sowohl historische als auch ethnographische Seite der *Historien* hervorgehoben. Sheehan weicht des Weiteren die Empfänger seines Buches in Begriffe ein, die in den *Historien* vorkommen und für Verständnis des herodoteischen Werkes von großer Bedeutung sind, wie beispielsweise: *tyche*, *tisis*, *moira*, *olbos*, *nomos*. Der zweite, umfangreichste Teil stellt einen Kommentar dar. Sheehan präsentiert und interpretiert hier den Inhalt der *Historien*. Beispielsweise der Abschnitt, der dem 3. Buch der *Historien* gewidmet ist (S. 111–130), beginnt mit einer Einleitung, in der allgemein geschildert wurde, was den Gegenstand des Buches ausmacht (S. 111–112). Daraufhin setzt sich Sheehan mit bestimmten Passagen auseinander: die Geschichte des Königs Kambyses, Verfassungsdebatte, die Machtergreifung des Dareios, die samischen *logoi* und ethnographische Exkurse.

Zu loben ist die Konstruktion und Klareit der vorliegenden Studie. Dank der Verwendung von Endnoten (nicht Fußnoten) durch den Autor die Aufmerksamkeit des Lesers ist auf den Haupttext konzentriert. Die Klarheit des Textes wird außerdem durch die graphische Widerspiegelung der wichtigsten Abschnitten oder Motive (sog. *Boxes*) verbessert – beispielsweise *Book 2, Box 1*, wo im Abriss das zweite Buch der *Historien* präsentiert wurde (S. 90), oder *Book 5, Box 4*, die der athenischen Geschichte gewidmet ist (S. 165). Die *Boxes* sollen zweifelsohne als eine hilfreiche und findige Ergänzung betrachtet werden, die z.B. Komplexität bestimmter *logoi* veranschaulicht.

Es gibt jedoch in diesem Band etliche Nachteile, die hier zu erwähnen sind und die in einer Veröffentlichung, die in großem Maß für die Einsteiger bestimmt ist, nicht hätten auftreten sollen. *Primo* – nicht einmal ein kurzer Abschnitt wurde dem *curriculum vitae*

und damit verbundenen Fragen gewidmet. *Secundo* – es scheint, dass Sheehan auch die Debatte über die Datierung der *Historien* hätte miteinbeziehen sollen – einerseits, weil der Zeitraum, in dem das herodoteische Werk entstand, auf den Inhalt einen beträchtlichen Einfluss ausgeübt haben muss. Andererseits, dass die oben genannte Frage die Gemüter in der Altertumswissenschaft bewegt (dank z.B. Charles Fornara und heute vor allem E. Irwin). Der unerfahrene Leser muss in diese Diskussion einen Einblick gewinnen.

Darüber hinaus muss man bedauerlicherweise feststellen, dass lediglich englischsprachige Literatur im Literaturverzeichnis angeführt wurde. Nicht englischsprachige Publikationen traten nur in Erscheinung, wenn sie ins Englische übertragen worden waren. Sheehan zitiert zwar solche fundamentalen Werke, wie beispielsweise D. Fehling, *Die Quellenangaben bei Herodot. Studien zur Erzählkunst Herodots*, Berlin–New York 1971¹ oder W. Burkert, *Homo Necans: Interpretationen Altgriechischer Opferriten und Mythen*, Berlin–New York 1972,² aber zu großem Erstaunen muss man bemerken, dass er in der Bibliographie grundlegende Veröffentlichungen wie z.B. die Studie von Felix Jacoby, die in der *Realencyklopädie der Altertumswissenschaften* erschien,³ oder die Monographie von Wolf Aly übersah.⁴ Die oben genannten Untersuchungen wurden von R. Rollinger völlig zu Recht als *Zwei Meilensteine* bezeichnet.⁵ In einem Kommentar, einer Einführung in die *Historien* hätten sie nicht nur erwähnt sondern auch näher präsentiert werden sollen. Sheehan beruft sich interessanterweise auf die Studie Jacoby's (z.B. S. 13: „In 1913 an almost book-length entry on Herodotus, written by Felix Jacoby in a German encyclopedia, was hugely influential ...“),⁶ er verrät aber überhaupt nicht, welche Stelle zitiert wurde (z.B. S. 30: „For Jacoby, Herodotus is an ethnographer who evolves into a historian and then strings his separate logoi together but leaves the seams showing“). Außerdem die Bezeichnung *a German encyclopedia* in Hinsicht auf die *Realencyklopädie der Altertumswissenschaften*, also einen der wichtigsten (wenn nicht der wichtigste) Bezugspunkte für jeden, der sich mit der griechisch-römischen Antike auseinandersetzt, scheint unangemessen zu sein.

Man soll darüber hinaus auf Redaktionsfehler aufmerksam machen, die in der vorliegenden Studie vorkommen.⁷ Von größter Bedeutung sind Fehler bei der Transkription des griechischen Textes. Zum Beispiel zu finden ist die Form *logo* anstelle von *logos* (S. 111). Sheehan verwechselt des Weiteren die Form *legomena* mit *legonta* (2.123; 2.130; 6. 137). Auch bei Eigennamen konnte der Verfasser einige Unkorrektheiten nicht vermeiden. Beispielsweise bei der Lektüre begegnen wir einem Sylsson, anstelle von

¹ S. 291; die englische Übersetzung: *Herodotus and his 'Sources': Citations, Invention and Narrative Art*, Prenton, UK.

² S. 287; die englische Übersetzung: *Homo Necans: The Anthropology of Ancient Greek Sacrificial Ritual and Myth*, Berkeley–Los Angeles.

³ F. Jacoby, *Herodotos*, RE S. II (1913), 205–520.

⁴ W. Aly, *Völkermärchen, Sage und Novelle bei Herodot und seinen Zeitgenossen – eine Untersuchung über die volkstümlichen Elemente der altgriechischen Prosaerzählung*, Göttingen 1921.

⁵ R. Bichler, R. Rollinger, *Herodot*, Hildesheim–Zürich–New York 2014, 148–151.

⁶ Vgl. auch S. 30, 33, 147.

⁷ Auf Fehler solcher Art wiesen schon andere Rezensenten des Buches hin; vgl. D. Lateiner, Donald Lateiner on Sean Sheehan, A Guide to Reading Herodotus' Histories, *Ancient History Bulletin* 8 (2018), 128–133; A. Beale, *A GUIDE TO READING HERODOTUS' HISTORIES*, [on-line] <https://classicsforall.org.uk/book-reviews/a-guide-to-reading-herodotus-histories>, Zugang am 2.09.2019.

einem der Brüder des Polykrates, Syloson (S. 45), anstatt des Skyles kommt ein gewisser Scycles (diese falsche Form ist auch im Index zu beobachten) vor (S. 43). Ein Leser, der mit den *Historien* Herodot schon vertraut ist, müsste sich keine Mühe geben, um solche Fehler zu bemerken, aber einen unerfahrenen können sie in Verlegenheit bringen und für ihn irreführend sein.

Zusammenfassend lässt sich das Buch von Sean Sheehan positiv beurteilen. Es ist empfehlenswert für eine Lehrveranstaltung, die Studenten in die *Historien* Herodots einweiht, aber man muss die oben genannten Nachteile und Fehler im Auge behalten.

Jakub Kuciak (Jagellonen-Universität zu Krakau)